

Werkstattbühne Würzburg – „Wie man Wünsche beim Schwanz packt“ – ein surreales Drama von Pablo Picasso





FOTO POMPETZKI

Szene aus der Würzburger Inszenierung des Picasso-Stücks „Wie man Wünsche beim Schwanz packt“.

„Wie man Wünsche beim Schwanz packt“ von Pablo Picasso

## Bilderbogen der Fantasie

### WÜRZBURG

Als Maler, Grafiker, Zeichner ist Pablo Picasso Kunstfreunden ein Begriff. Ein weiteres Kapitel seines vielseitigen Werkes wird jetzt in der Würzburger Werkstattbühne aufgeblättert. Denn wie eine Ausstellung, die mit den Mitteln des Theaters arbeitet, sollte die Inszenierung von Picassos Theaterstück „Wie man Wünsche beim Schwanz packt“ geschehen werden. Regisseur Wolfgang Schulz hat die surrealen Szenen, Gedankensplitter und Traumfragmente wunderschön bebildert und zu einem Gesamtkunstwerk der besonderen Art verknüpft.

Der Aufwand dafür ist enorm: witzig-fantasievoll, bis ins Detail stimmige Kostüme (von Ursula Becker und Anita Bickel), ein pfiffiges und zugleich variables Bühnenbild (von Markus Czygan) und die von Christoph Weinhart eigens komponierte Musik, die die Bilderfolgen musikalisch kommentiert.

Und dazu ein zehnköpfiges Ensemble, das sich diszipliniert in seine Rolle als Bildermaterial einfügt und dabei dennoch seiner Spielfreude nahezu unbegrenzten Lauf lassen darf.

Inhalt, gar Handlung in diesem Stück zu suchen ist allerdings vergeblich. Auch wenn Schulz durch Umstellen einzelner Szenen dem Ablauf eine Art dramaturgische Entwicklung zuordnet, bleibt ein erzählbarer Sinngehalt marginal. Ganz im Sinne der surrealistischen Literaturauffassung von einer „écriture automatique“ geht Picasso spielerisch mit Sprachmaterial, Metaphern und Sätzen um. Die Texte seiner Figuren sind sinnfrei, allenfalls bei der „Hauptfigur“, dem Frauenhelden Plumpfuß (gewohnt zuverlässig Hermann Drexler), und ihrem Verhältnis zur „Torte“ (markant Britta Schramm) deuten sich Fragmente einer (Liebes-)Beziehung an. Schelmischer Kommentar, überraschendes Intermezzo, musikalische Illustration sind die

Aufgaben der anderen „Rollen“: der Zwiebel von Thomas Lazarus, der Kusine von Kim Stäblein, des Klümpchens von Christian Buxot, des Schweigens (Hauke Seifert/Florian Stadler), der fetten (Renate Neckermann) und der mageren Angst (Annette Patzek), sowie der beiden Wauwau bzw. Gardinen von Petra Riedmann und Sonja Schaff.

Mit viel szenischem Geschick und witzigen Ideen gelingt es Schulz, diese disparaten Elemente auf der Bühne zu einer Einheit zu fügen, die Picassos Humor und Erfindungsreichtum mehr als gerecht wird. Er macht aus dem Bilderbogen der Fantasie ein sinnenfrohes, geistreiches Theater-Vergnügen, das den Ruf der Werkstattbühne als Ort des Außergewöhnlichen einmal mehr bestätigt.

Nächste Vorstellungen am 16. und 18. bis 20. Dezember. Karten unter ☎ (09 31) 5 94 00.

Manfred Kunz